

Der 83ste Brief.

An einen Edelmann. Vom Kindlein Iesus, im
Stalle zu Bethlehem.

In der Gnade Iesu vielgeliebter Bru-
der!

Sowohl dessen jüngstes, als auch voriges
Schreiben habe wohl erhalten, und ist
mir allemal angenehm, von ihm und lieben
Angehörigen einige Nachricht zu bekommen,
welches einfältig versichere. —

Es erfreuet mich recht, daß der liebe Bru-
der vom Hofleben jetzt frei wird; ich glaube,
es sey solches auch Gottes Wille, und werde
ihnen beiden sehr dienlich seyn. Wann der
Herr los macht, so ist, sonderlich in diesen
Tagen, Retiriren das Beste. Es bleibt noch
genug vom Weltgeist übrig, auch an denen
Höfen, da es noch am Christlichsten zugehen
soll, wodurch das Gemüth entweder gedrückt,
oder mit hingerissen wird. Es ist endlich
Zeit, nur für Gott und für die Ewigkeit zu
leben, und es auch zu vergessen, was wir
nicht mehr lieben wollen. Haben wir uns bis
daher, mehr als auf eine Weise, in Jeru-
salem aufhalten lassen; so soll sich nun unser
Herz freuen, daß der Stern aufgehet, der
uns herab führen will gen Bethlehem, um

dem einsamen, armen Kinde, unsere Devotion zu erweisen.

O lieber Bruder! welche Barmherzigkeit ist es, einen innigen Zug zum kindlichen Sinn Jesu in sich zu erfahren; sonderlich in diesen Tagen, da der Geist Jesu als vom Erdboden ausgebannet ist, nämlich der Geist der innigen Absterbung und Entäußerung alles Lebens außer Gott; die Neigung zum Kreuz und zur Verachtung; der Geist des immerwährenden Herzensgebeths und der kindlichen Gemeinschaft mit Jesu; da seine Kleinheit, Einfalt, und nackte Unschuld, auch bei Berufenen, so ganz rar geworden sind. Man hat die ganze Theologie, auch die Mystische, in diesen Tagen, mit dem Verstand ausstudirt; mit dem Herzen aber bleibt man weit dahinten. Nicht also mit uns, lieber Bruder! Die Gnade will und wolle uns keine Ruhe lassen in einigem Schein oder vermischten Wesen! Der Leitung unsers Sterns wollen wir kindlich folgen, er führe so tief hinein und hinab, als er wolle; merken wir doch von weitem schon so viel, daß der Friede und die Weite in unserem Geiste wächst nach dem Maß, als wir dieser sanft hineinziehenden Kraft folgen, und den Anforderungen dieses inneren Führers ein Genüge leisten, zum unwidersprechlichen Beweis, daß unser Geist sich seinem Ruhepunct nähert; da hingegen die geringste, auch gut scheinende, Abkehr oder Widerstrebung lauter Bedrängniß und Verz

Verwirrung verursacht. Zu dem, so wills auch die Liebe alles selbst in uns ausführen; wir sollen nur lieben und der Liebe nichts abschlagen, sondern durch ein herzliches Loslassen und Ja = sagen, sie in allen ihren Zügen und Führungen contentiren, über allen Vernunftsbegriff und Gefühl. Endlich findet man das Kindlein, und in demselben alles, in der Bethlehemitischen Einsamkeit, Stille und Armuth des Geistes, und das Wort des Propheten Hos. 2. wird erfüllet: Ich will sie locken, und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden.

Nun dazu laße der Herr auch die Befreiung, von der äußeren Dienstbarkeit, kräftiglich gesegnet seyn, daß er so viel ungehindert, mit mir und allen übrigen Pilgern, in den kindlichen Sinn hineingeführet, und ein ewiger, leibeigener Anbether in Bethlehems Stall werde, welches gewiß eine größere Gnade und Ehre ist, als Hofmarschall, ja als Marschall von Frankreich zu seyn. Ich grüße gar herzlich.

Mülheim,
den 28. Sept. 1735.

Der